

J. N. 129.250

Wien 5 Dec: 87.

143

Meine theure Natalie,
ich mache wieder Gebrauch
von Ihrer Erlaubnis mit
Bleistift zu schreiben. Dem
Autograph Münche wollte
ich gestern ein ordentliches
Frisenbrieflein beilagen -
es fiel so miserabel aus,
daß ich's in den Ofen warf.
Also hören Sie, meine
Liebe, Beste und Getrauste:

Gott behüte Sie
Natalie, Es wird die gewöhnliche
Tugend sein, Ihre
Mutter
als
offene

Gestern war Sonntag und
ich bröckelte mich zum er-
stenmal seit Wochen, für
einige Stunden vor mei-
ner Blechcravatte um den
Besuch unseres Freundes
Kops zu erwarten. Er läßt
jamen seine Liebe von
Neuem erklären, Sie sind
ihm - das bemerke ich
nicht erst gestern - eine
hohe Autorität, ich glaube

d. h. nicht allerbald nach Wien kommen.

dass er Sie nach Verdienst
 besetzt, und das ist viel
 gesagt. Er sah ^{sehr übel aus, ist} gestorben ^{werden}
 leidend und muss sich
 seiner Wafser nur unterzie-
 hen, kann jetzt nicht reiden.
 Die Vorlesung seiner Napo-
 leon - Lektüre, das demnächst
 in Prag aufgeführt wird,
 war ziemlich gerühmt für
 mich. Mir gefällt das
 Drama, Dello Paoli
 jedoch fürchtete bedent-
 lichst mit

dem Richtschwert herum,
Sie u. Ida Fleisch bildeten
das gebetene Publikum. - Es
wäre mir ein Glück wenn
man in Prag dem Drama eine
gastliche Aufnahme bereiten
würde. Gegen die Arbeit lassen
sich ja Bedenken erheben, aber
dem Dichter möchte ich nur
das Gute angerechnet sehen,
dessen sein Stück sehr viel ent-
hält. - Und wann kommt Nord
u. Süd? Und wie geht's? Am
15. d. M. erhalten Sie 3 Hefen deut-
sche Dichtung mit meinen ^{von} Druck-
fehlern strotzenden

Erzählung.
Plänen